

1. SCHWEIZER JOINTINDEX: WIE VIELE JOINTS BRENNEN?

Wir präsentieren den ersten Schweizer Jointindex – ein neuer Ansatz zur Schätzung des THC-Konsums. Den Konsum in einem Schwarzmarkt einzuschätzen ist schwierig. Wir nähern uns der Antwort über den Verbrauch von Zigarettenpapier.

Seit 2010 gibt es keine Zigarettenpapiersteuer mehr und die THC-Geniessenden müssen beim Öffnen des Papierli-Päckchens keine Steuermarke mehr zerreißen. Obwohl die Steuer die Raucherinnen und Raucher jedes Jahr rund zehn Millionen Franken gekostet hat, bot sie den Vorteil, dass relativ genau abgeschätzt werden konnte, wie viel gekiffert wurde. Denn der Staat führte genau Buch über die Anzahl verkaufter Steuermarken. Wir versuchen mit neuen Quellen eine Schätzung der gerauchten Joints zu machen und schauen uns dazu die Aussenhandelsstatistik an.

Früher wars einfacher

Zu Zeiten der Zigarettenpapiersteuer war es relativ einfach, anhand der verkauften Steuerbanderolen und einigen Annahmen auf die Anzahl Joints, die jährlich in der Schweiz gedreht wurden, zu kommen. Bis Ende 2009 gab es die drei Steuerkategorien Fr. 0.75, Fr. 1.50 und Fr. 3.– pro Heftchen, Briefchen oder Zigarettenpapier. Diese Kategorien hätte man auch als «King Size», kurze 100er Päckli und Rollen bezeichnen können, denn das steckte hauptsächlich in ihnen. Für das Jahr 2005 machten wir im Legalize it! Nr. 38 vor einigen Jahren folgende Schätzung: Von den drei Kategorien enden jeweils 85%, 15%, und 50% als Joints, was mit der typischen Anzahl Papierli pro Packung knapp 250 Millionen Joints ergab. Das waren mehr als 35 Joints pro Kopf in der Schweizer Bevölkerung, inklusive aller Nichtrauchernden.

Die neuen Zahlen

In der Aussenhandelsstatistik der Oberzolldirektion werden alle Zigarettenpapierimporte und -exporte mit ihrem Gewicht und Wert in Schweizer Franken erfasst. *Abbildung 1* stellt den Importwert über mehrere Jahre dar, d.h. den Wert der Papiere, die in der Schweiz geblieben sind. Rund 10-15% der eingeführten Zigarettenpapiere werden nämlich wieder ins Ausland verkauft. Die Nettoimporte im Jahr 2008 wogen übrigens fast 5'300 Tonnen. Allerdings ist im Gewicht auch alles Verpackungsmaterial von der Plastikfolie bis zur Holzpalette enthalten und das entspricht bei Zigarettenpapier wohl einem sehr hohen Anteil.

Die ein- und ausgeführten Papierli werden in drei Kategorien geführt: «Zigarettenpapier in Form von Heftchen oder Hülsen», «Zigarettenpapier in Rollen mit einer Breite von maximal 5 cm» und «alles andere Zigarettenpapier». Die beiden ersten Kategorien enthalten konsumfertige und handelsübliche Packungen, während die dritte Papier enthält, welches noch zugeschnitten und/oder verpackt werden muss und hauptsächlich in der Herstellung von Zigaretten verwendet wird. Ihr Anteil am Nettoimport beträgt zwischen 30 und 40%. Diese Kategorie umfasst also keine Papiere, für welche früher Steuerbanderolen obligatorisch waren und kann für die Schätzung des THC-Konsums weggelassen werden.

Die neue Konsumschätzung

Da die Kategorien für die Steuerbanderolen und diejenigen der Aussenhandelsstatistik in ihren Definitionen nicht übereinstimmen, müssen wir über rechnerische Umwege von der früheren banderolenbasierten Konsumschätzung zu einer neuen, auf statistischen Angaben der Importe und Exporte aufbauenden Schätzung kommen.

Dazu nehmen wir unsere alte Konsumberechnung für die Jahre 2004 bis 2008. Den letzten Jahrgang der Zigarettenpapiersteuer lassen wir übrigens weg, da gemäss Angaben der Oberzolldirektion die Banderolenverkäufe im Jahr 2009 in Erwartung des Steuerabbaus unterdurchschnittlich ausfielen. Die Zahlen werden mit der Nettoimportmenge der entsprechenden Jahre dividiert, was einen Faktor für jedes betrachtete Jahr ergibt. Den Durchschnitt dieser Faktoren von 2004 bis 2008 multiplizieren wir anschliessend mit den jährlichen Mengenangaben für Nettoimporte, was zu einer neuen Angabe für die Anzahl Joints führt. Dabei wird das Papier, welches nicht in konsumfertigen Packungen importiert wird, weggelassen. Wir wählen für die Berechnung die Menge, da diese Grösse gegenüber Preisschwankungen und Wechselkursschwankungen stabiler ist als die frankenmässige Wertangabe.

Das Ergebnis zeigt, dass die Anzahl Joints, welche mit dem importierten Zigarettenpapieren gemacht werden

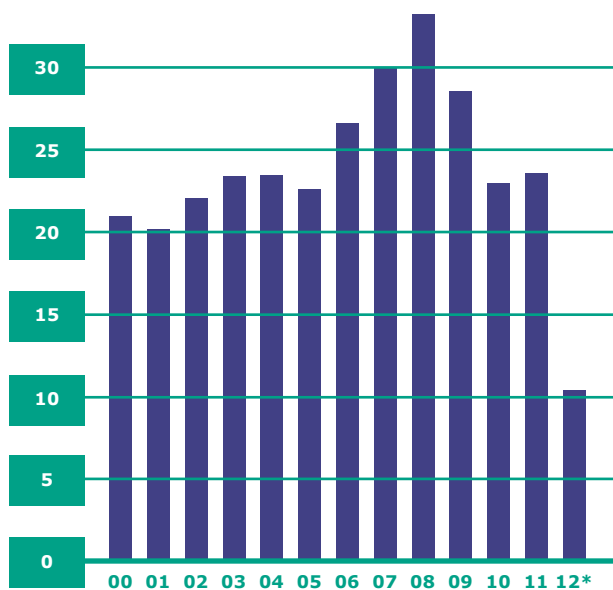


Abbildung 1: Wertmässige Zigarettenpapierimporte/-exporte (netto, in Millionen Franken pro Jahr). Zahlenquelle: Oberzolldirektion. *2012 bis Juni

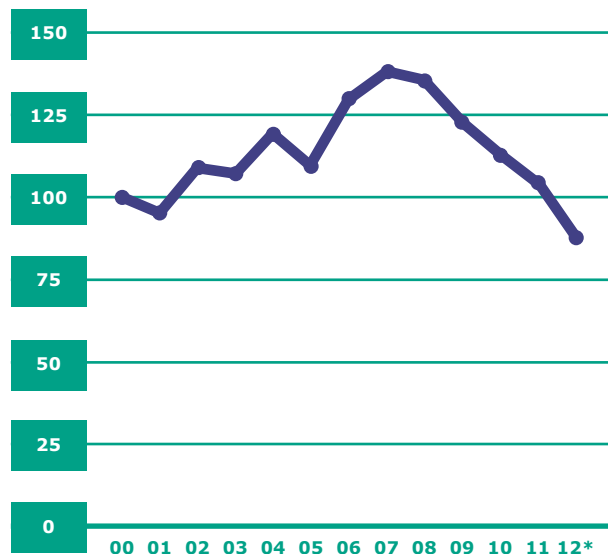


Abbildung 2: Schweizer Jointindex (eigene Berechnungen, Zahlenquelle: Oberzolldirektion, Jahr 2000=100). *Schätzung, Zahlen liegen nur bis Juni 2012 vor

konnten, zwischen minimal ca. 212 Millionen im Jahr 2001 und maximal 308 Millionen im Jahr 2007 liegen. Die *Abbildung 2* stellt die Veränderung der Anzahl Joints über die Jahre in Form eines Indexes dar. Wir nennen ihn den «Schweizer Jointindex» und werden versuchen, ihn in den nächsten Jahren zu aktualisieren.

Abnehmender Konsum?

Der Jointindex zeigt seit 2007 einen stetigen Rückgang an. Leider liegen bei Redaktionsschluss die Zahlen für das Jahr 2012 nur bis Juni vor, werden sie aber einfach verdoppelt, suggeriert der Jointindex sogar einen Rückgang des Konsums auf einen neuen Tiefststand seit 2001.

Werden in der Schweiz wirklich weniger Joints gedreht und geraucht? Zwei Beobachtungen könnten den im Index ausgewiesenen Trend bestätigen. Einerseits gibt es ein wachsendes Angebot an Hilfsmitteln (so genannte Paraphernalia), wie Vaporizer, die einen «jointlosen» Konsum ermöglichen. Besonders Menschen, die aus medizinischen Gründen THC zu sich nehmen – und ihre Zahl ist wohl am Zunehmen – entscheiden sich oft für eine solche Konsumform. Andererseits kann man den Ergebnissen der aktuellen Suchtforschung entnehmen, dass insbesondere bei jüngeren Menschen der Cannabiskonsum abnimmt. Im diesjährigen Bericht des Schweizerischen Cannabismonitorings, welches die Stif-

tung Sucht Schweiz im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit durchführt, wird festgestellt, dass bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz die Anteile der aktuell Cannabis Gebrauchenden zwischen 2004 und 2010 zurückgegangen sind. So ist zum Beispiel der aktuelle Konsum (das heisst der Gebrauch in den vergangenen sechs Monaten) in der Gruppe der 22- bis 24-Jährigen laut Cannabismonitoring im Zeitraum 2004 bis 2010 von 27.3% auf 9.2% zurückgegangen.

Auch wenn der Konsum bei jüngeren Menschen rückläufig ist, zeigen die Zahlen der Aussenhandelsstatistik, dass in der Schweiz immer noch Hunderttausende regelmässig kiffen. Zehntausende werden dafür jedes Jahr verfolgt und wir sehen uns in keinster Weise weniger motiviert, uns weiterhin für die Interessen der THC-Konsumierenden einzusetzen.

Dass unser Anliegen, Cannabis zu legalisieren einst von Erfolg gekrönt sein wird, zeigen die jüngsten Beispiele aus den USA, wo Anfang November in Colorado und Washington (State) Marijuana durch Volksentscheide legalisiert wurde.